Pilzgeographische Arbeiten

Autor(en): **Hennig, Br.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie**

Band (Jahr): **11 (1933)**

Heft 8

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-934605

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Armillaria und Pleurotus abgegrenzt, und ein sorgfältig gearbeiteter Schlüssel erleichtert wesentlich die Bestimmung. Einer grösseren Verbreitung von Langes Werk in deutschen Ländern ist leider der englische Text sehr abträglich. Doch ist unzweifelhaft das vorliegende Bändchen neben der viel umfassenderen, vorzüglichen Ritterling-Monographie von E. Nüesch (Die Ritterlinge, Heilbronn, 1923), die doppelt so viele Arten — und sehr ausführlich — behandelt, mit grossem Vorteil zu verwenden. *Eugen Gramberg*, Königsberg, Pr.

Pilzgeographische Arbeiten.

Referiert von Br. Hennig, Berlin-Südende.

1. Basidiomycetes Rostochienses, von Generaloberarzt Prof. Dr. E. H. Krause, in 6 Heften (1928—1933), eine Quellenschrift für die Verbreitung der Pilze in der Umgebung von Rostock und in Mecklenburg. Danach zählt die Basidiomyceten-Flora von Mecklenburg unter Berücksichtigung älterer Angaben zur Zeit 1116 festegestellte Arten, während Schröter in seinen Pilzen Schlesiens für das artenreichere Gebiet seinerzeit nur 983 Arten anführen konnte. Der Süden Mecklenburgs ist artenreicher als der Norden. Insgesamt ist das Gebiet artenarm, wie alle an der See gelegenen. Der Verfasser macht die Annahme, dass ein Artenzuwachs in Norddeutschland offenbar im Laufe langer Zeiträume stattgefunden habe. Beigefügt sind viele Bemerkungen zur Geschichte der einzelnen Arten.

2. Addenda ad floram Cechoslovakiae mycologicam, von Dr. R. Picbauer, Brünn, in sieben Teilen (Teil VII, 1933), enthält besonders niedere und auch höhere Pilze und umfasst hauptsächlich Funde aus Mähren. Die Bemerkungen sind lateinisch abgefasst.

3. Herbarium Mycologicum Romanicum, von Prof. Tr. Savulescu, herausgegeben von der Phytopathologischen Abteilung des rumänischen landwirtschaftlichen Untersuchungsinstituts. Von 1929 bis 1932 wurden in zehn Heften 500 Pilzarten mit eingehenden Diagnosen und kritischen Angaben aus dem Untersuchungsgebiete beschrieben.

4. Contribution à la Connaissance des Gasteromycètes de Roumanie, von Dr. A. von Alexandri, Bukarest 1932, rumänisch und französisch. Mit zwölf Schwarztafeln, auf denen 45 Gasteromyceten im Habitus wie in mikroskopischen Einzelheiten abgebildet sind. Diese 45 Arten, die bisher bei der Erforschung Rumäniens gefunden wurden, darunter auch Battarea phalloides (Dicks.) Pers. und Trichaster melanocephalus Czern, sind unter Anführung ihrer Synonyme und ihrer Standorte beschrieben.

Mittel und Wege zur Pilzkenntnis.

Von Br. Hennig, Berlin-Südende.

Wer seine Liebe zur Pilzwelt plötzlich entdeckt hat und dann daran geht, die Pilzkobolde in Wald und Flur kennen zu lernen, der muss sich zuerst ein gutes Pilzbuch beschaffen.

Pilzbücher gibt es in grosser Fülle, leider aber nur eine geringe Zahl wirklich guter.

Pilzabbildungen sollten den Pilz, soweit möglich, in natürlicher Grösse bringen, nicht aber in stark verkleinertem Massstabe. Besonders die kleinen Pilzbücher mit geringer Zahl von Abbildungen und 50—100 Seiten Text, die von einer ganzen Zahl von Verlagsbuchhandlungen herausgebracht worden sind, müssen leider oft zur Schundliteratur gerechnet werden.

Unstreitig das beste und billigste Pilzbuch, das eine erste Einführung darstellt, ist die Volksausgabe von Michaels « Führer für Pilzfreunde » mit 44 meist grossen Abbildungen, bisher in 160 000 Exemplaren gedruckt, zum Preise von 1.50 M. Es ist wohl selbstverständlich, dass es dazu gar keine Konkurrenz geben kann, da der Druck guter Tafeln zu teuer ist und bei kleineren Auflagen nicht lohnt oder nur minderwertig ausgeführt werden kann.

Eine erweiterte Volksausgabe mit 113 Abbildungen ist der erste Band von Michael: Führer für Pilzfreunde, zu 7.50 M. Er enthält die wichtigsten und häufigsten Pilze. Ich empfehle ernsthaften Pilzfrennden immer, mit diesem Bande anzufangen, und bei genügendem Interesse sich jedes Jahr einen neuen Band zuzukaufen, so den zweiten Band, der nur Blätterpilze (152 Abbildungen) und den dritten Band, der Pilzarten aus allen Pilzgruppen mit Ausnahme der Blätterpilze enthält. Häufig hört man übrigens den sehr verständlichen Wunsch geäussert, die Bilder möchten im Michael doch systematisch angeordnet werden, ein Wunsch, den ich früher auch sehr vertrat. Doch leicht beieinander wohnen die Gedanken und hart im Raume stossen sich die Sachen. Hier muss leider die leidige Absatzfrage mitberücksichtigt werden. Der erste Band wird